

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 31.

Winnenden, Dienstag den 12. März 1878.

K. Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Aus dem Hofkammerwald Rothenhühl
bei Hertmannsweiler am **Mittwoch** den
13. März d. J.



120 Raummet. buchene
Scheiter und Prügel,
1500 buchene Wellen.

Zusammenkunft 10 Uhr im Wald auf
der Bäckanger Straße.

Waiblingen, den 8. März 1878.

K. Hofkammeramt
Gusmann.

Revier Winnenden.

Holz-Verkäufe.

Am **Freitag** den 15. d. Mts. aus dem
Hochbergerwald: 1 Kirschbaum 0,34 Fm., 9 Birken
7,40 Fm., 6 Birken 1,91 Fm., 6 Aspen 2,23 Fm.,
55 Km. eichene, 11 Km. buchene und 169 Km.
aspene, birken und erlene Scheiter, Prügel und
Anbruch, 34 Km. haselne Reisprügel, 440 eichene
300 buchene und 3230 weichgemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Am **Montag** den 18. d. Mts. aus der
Hardt, Abth. 10 (bei Döffingen): 105 St.
forchene Langholz III. und IV. Klasse mit



51,54 Fm., 10 St. dto.
Sägholz mit 4,51 Fm.,
53 Km. dto. Scheiter und
Prügel, 41 Km. eichenes

Anbruchholz, 220 eichene und 560 forchene Wellen.
Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.

Reichenberg, den 7. März 1878.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag** den 15. d. M. wird aus
den Stadtwaldungen Schelmenholz, Hasel-
stein und Schenkenberg nachbenanntes Holz
gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft.

Im Schelmenholz: von Morgens 8 1/2 Uhr
an, 11 Km. buchene Scheiter und Prügel,
1 Km. birkenes, 6 Km. erlenes und 18
Km. Nadelholz Scheiter und Prügel, 800
buchene, gemischte und Nadelholz-Wellen,
die Zusammenkunft ist beim Postthor.

Im Haselstein und Schenkenberg: von
Mittags 2 Uhr an, 8 Km. Nadelholz-
Prügel und 2310 Stück Nadelholz-Wellen.
Die Zusammenkunft ist im Haselstein.

Waldmeister.

Forstamt Reichenberg.

Laubholz-Stammholzverkauf.

Am **Donnerstag** den 14. d. Mts. Morgens
9 Uhr auf dem Rathhaus in Bäckang.

1) Revier Lichtenstern:

aus Klosterlicher Bernbach: 21 Erlen mit 17
Fm., Lustheimerwald 3: 20 Roth- und Weiß-
buchen mit 26,5 Fm., Lustheimerwald 4: 31
Eichen, Ahorn, Weiß- und Rothbuchen mit
21 Fm., Heßberg 6: 2 Erlen mit 3,2 Fm.

2) Revier Reichenberg:

aus Brenntenhan, Abth. Bäckangerteich, Wolfs-
klinge und Dachsbau: 6 Ahorn mit 5,68 Fm.,
2 Ulmen mit 0,48 Fm.,
5 Eichen mit 3,85 Fm.,
4 Kirschbäume mit 4 Fm.,
19 Rothbuchen mit 31,68
Fm., 22 Weißbuchen mit
4,48 Fm., 12 Birken mit



6,86 Fm., 198 Erlen mit 101,62 Fm., 8 Aspen
mit 3,74 Fm., aus Kohlweis (oberhalb Nietenau)
14 Weißbuchen mit 7,2 Fm., 1 Elzbeer, 2 Birken,
3 Erlen mit zus 1,75 Fm., aus Platte: 54
Weißbuchen mit 19,09 Fm., 29 Birken mit
12,07 Fm., 7 Rothbuchen mit 6,25 Fm., 1 Ahorn
mit 0,58 Fm.,

aus Seehau: 11 Weißbuchen mit 5,17 Fm.,
8 Birken mit 3 Fm., 3 Kirschbäume mit 0,75 Fm.,
aus Eschelberg, Abth. Zollstook: 4 Erlen mit
1,19 Fm.

3) Revier Unterweiffach:

aus Bruch, Abth. Käsbrunnen und Käsühl,
Trailwald, Abth. Hinterer Schlegelsberg, Kohl-
hau, Abth. Stumphau, Winterhalbe und Thäni-
klinge, Abth. Mooschau: 24 Eichen mit 28,3 Fm.,
1 Ahorn mit 0,34 Fm., 7 Elzbeer mit 1,6 Fm.,
11 Rothbuchen mit 14,5 Fm., 163 Weißbuchen
mit 60 Fm., 4 Erlen mit 1,2 Fm.

Die Hutsdiener sind angewiesen, das Holz
auf Verlangen vorzuzeigen. Die Abfuhr des
Holzes ist durchweg günstig. Die Entfernung
der Schläge von den Stationen Bäckang, Sulz-
bach und Willsbach beträgt 1—2 1/2 Stunden.

Reichenberg, den 6. März 1878.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Waldpflanzen Verkauf.

Aus dem Stadtwald Schenkenberg werden
3,000 4jährige verschulte Fichtenzpflanzen, 1,500
3jährige Lerchenpflanzen und 40,000 2jährige
Forchenezpflanzen dem Verkauf ausgesetzt, und
können den Liebhaber auf Verlangen vorgezeigt
und die Preise unter Vorbehalt der Genehmi-
gung entgegen genommen werden, bei

Waldmeister Steinbuch.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Die Lieferung von Brennholz
zur unterzeichneten Verwaltung und zwar von
150 Raummeter buchene und { Scheitern
400 tannenen

wird im Submissionswege vergeben und es
sind die Lieferungsbedingungen auf unserer
Kanzlei zur Einsichtnahme aufgelegt.

Offerte, welche die ganze Lieferung oder
nur einen Theil derselben umfassen können,
jedenfalls aber bestimmte Preise für den
Raummeter zu enthalten haben, wollen uns
bis zum 20. d. Mts. übergeben werden
versiegelt und versehen mit der entsprechen-
den Aufschrift.

Den 8. März 1878.

K. Oekonomie-Verwaltung
Auch.

Winnenthal.

K. Heil- und Pflanzanstalt.

Am **Donnerstag** den 14. d. Mts. Nach-
mittags 2 Uhr werden im Viehhof der Anstalt
gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich
verkauft:

5 gemästete Schweine,
2 Kälber, je 4 Wochen alt,
1 Kuh und
1 gemästete Kalbin.

Den 9. März 1877.

K. Oekonomie-Verwaltung
Auch.



Gegen Husten, Hals- oder Brustübel

ist der allein ächte rheinische Trauben-Brusthonig
sowohl direkt aus der Flasche als auch in heißer
Milch, Thee u.s.w. genommen, von unübertrefflich
vorzüglichster Wirkung. Kosten
beim Gebrauch ca. 20 S täglich.
Originalflaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mk
allein ächt mit nebiger Verschlus-
marke des gerichtlich anerkannten
Erfinders in Winnenden bei
Apotheker Fr. Schmid.

(Zu beziehen durch alle renommirten Apotheken.)

Winnenden.

Empfehlung.

Bettfedern und Flaum sind wieder
frisch angekommen in schöner Auswahl,
sehr billig und werden auch Betten aufs
billigste und beste verfertigt von

Fr. Schneppe.

Winnenden.
**Gesangverein
 Liedertafel.**

Monats-Versammlung
 nächsten Donnerstag Abends 1/2 8 Uhr bei
 Bäcker Klöpfer.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.
 Der Ausschuss.

Winnenden.

Es ist eine Parthie junge Bäume auf
 der Straße nach Waiblingen gefunden
 worden; Eigenthümer davon, welcher sich
 dafür ausweisen kann, kann solche erfahren
 bei der Redaktion.

Winnenden.

**Ausgezeichneten Backsteinkäs
 sowie feinen Emmenthaler**
 empfiehlt freundlichst

Kaufmann Glock.

Winnenden.

Trauer-Anzeige.

 Theilnehmenden Freunden
 und Bekannten theilen
 wir die schmerzliche Nachricht
 mit, daß unser geliebter
 Bruder **Ernst Gottlob
 Zidle** sanft in dem Herrn
 eingeschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Mitt-
 woch den 13. März Nach-
 mittags 2 Uhr** statt.

Um stille Theilnahme bitten die
 trauernden Geschwister

Zidle.

Winnenden.

Von nächsten **Donnerstag** den 14. März
 an ist bei mir frischgebraunter

K a l f

zu haben. **Hörrmann, Ziegler.**

Winnenden.

Aus Auftrag sind noch einige Säcke
Kartoffeln zu haben bei

Mezger Kalmbach.

Winnenden.

Zwei Logis mit allen Erfordernissen hat
 zu vermieten. Wer? sagt die Redakt.

Tagesneuigkeiten.

Die am 7. März ausgegebene Nr. 4 des Regierungsblattes für das Königreich Württemberg hat folgenden Inhalt: Königliche Verordnung, betreffend die Ermächtigung der Stadtgemeinde Ravensburg zur Erhebung einer örtlichen Abgabe von Bier und Fleisch. Vom 26. Februar 1878. — Bekanntmachung sämtlicher Ministerien, betreffend die portopflichtige Korrespondenz zwischen inländischen und schweizerischen Behörden. Vom 4. Februar 1878. — Verfügung des Finanzministeriums, betreffend die Errichtung eines Grenzsteuerveramts. Vom 12. Februar 1878. — Verfügung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten, Abtheilung für die Verkehrsanstalten, betreffend Abänderungen der inländischen Postordnung vom 31. Dezember 1874. Vom 27. Februar 1878. — Ver-

Die Wormser Brauer - Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbauern aus allen Ländern besucht, beginnt das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne

Die Direktion
Dr. Schneider.

Schraders Weiße Lebensessenz

ist das vorzüglichste aller diätetischen Hausmittel und sollte deshalb in keinem Hause fehlen. Pr. Fl. 1 M. allein acht von Apoth. Schrader in Feuerbach.

Anerkennung. Es freut mich, mittheilen zu können, daß die weiße Lebensessenz 3 magenleidenden Personen von hier Heilung von ihren Schmerzen und frische Arbeitskraft wieder geschenkt hat. Sie bezeugen mir oft ihren Dank, daß ich ihnen das rechte Mittel verschafft habe.

Pfarrer Eggelhaaf, Hageloch bei Tübingen.

In Winnenden vorrätig in beiden Apotheken.

Brenningsweiler.

2000 Stück alle Sorten Rebstöcke
 hat zu verkaufen. **Job. Lauer.**

**R. Cunradis Chinawein
 mit Malaga,**

empfohlen und untersucht von hohen
 medizin. Autoritäten.

Dieser Chinawein ist als vielfach bewährtes
 Mittel anzuwenden bei allgemeiner Schwäche,
 Appetitlosigkeit, schlechte Verdauung, Fieber und
 ihren Folgen.

Derselbe eisenhaltend bei großer Körper-
 schwäche, Bleichsucht, Blutarmuth, sowie als
 Erholungsmittel nach schwerer Krankheit.

Per Flasche M. 1 und M. 1. 20.

Depot für Winnenden bei Apotheker Lenz.

In der Lumpenhandlung werden fort-
 während

Knochen zu 4 Mark per Ctr.
 gekauft. **Salomon Herz.**

Unterzeichneter hat einen schönen Spiger-
Hund (ausgezeichneter Rattenfänger) zu
 verkaufen. **David Fischer** in Höfen.

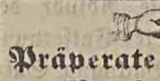


Unterzeichneter setzt ein
 trächtiges **Mutterschwein**
 dem Verkauf aus.

August Ludwig in Herdmannsweiler.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein oberes Logis
 gegen die Mühlthorstraße mit Wasserlei-
 tung versehen, auf Georgii zu vermieten.
August Weik.



Der heutigen Nr. liegt ein Verzeichniß der beliebten **Schrader'schen
 Präparate** bei, die wir bestens empfehlen.

Briefadresse b. direkter Bestellung: Apoth. J. Schrader, Feuerbach.

Depots zu Fabrikpreisen in Winnenden in beiden Apotheken.

Boxberger's

Sühneraugenpflaster

(Bad Rissingen.)

Schon gestrichen, beseitigt Schmerz und
Sühnerauge in Kurzem.

Depot in Winnenden:

Apotheker O. Lenz.

Zugleich Depot f. Waiblingen, Backnang und
 Marbach, sowie in den meisten Apotheken.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen
 ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen
 guten Artikels bei hoher Provision zu über-
 tragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8
 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Carls-
 ruhe (Baden) zu richten.



Unterzeichneter hat einen jungen
 sehr schön (weiß und braun)
 gezeichneten **Hund** (Neufond-
 länder-Race) zu verkaufen.

Jakob Uffel in Hanweiler.

 Trunkwahnstun, sowie Trunkenheit, heilt
 mit Garantie, auch ohne Vorwissen,
Th. Konecky, Droguen- u. Kräuterhandlung
 in Berlin N., Bernauerstraße Nr. 99. Tausend
 danken meiner Erfindung den sichern Erfolg, wie
 glaubhafte Atteste beweisen.

Geldsorten.

20 Franken-Stücke . . .	16 Rmf. 20—24 Pfg.
„ in 1/2 . . .	16 Rmf. 20—24 Pfg.
Englische Sovereigns . . .	20 Rmf. 32—37 Pfg.
Russische Imperials . . .	16 Rmf. 67—72 Pfg.
Holländische fl. 10-Stücke	16 Rmf. 65 Pfg.
Dufaten	9 Rmf. 50—55 Pfg.
„ al marco	9 Rmf. 55—60 Pfg.
Dollars in Gold	4 Rmf. 17—20 Pfg.

fügung des R. Justizministeriums, betreffend die Ausführung des Aus-
 lieferungsvertrags zwischen dem deutschen Reich und Italien vom 31.
 Oktober 1871. Vom 5. März 1878. — Bekanntmachung des Reichs-
 kanzlers, betreffend die Außerkurssetzung verschiedener Landes Silber- und
 Kupfermünzen. Vom 22. Februar 1878. — Verfügung der Ministerien
 des Innern und der Finanzen, betreffend die Außerkurssetzung verschie-
 dener Landes-Silber- und Kupfermünzen. Vom 27. Februar 1878.

Berlin, 7. März. (Petitionen gegen den Impfwang.) Auch
 in diesem Jahre wird sich der Reichstag mit Petitionen zu beschäftigen
 haben, welche in dringender Weise die Aufhebung des Reichs-Impfwangs-
 Gesetzes von 1874 zu verlangen. Dieselben gehen nicht wie die meisten
 der in den früheren Sessonen an den Reichstag gelangten Petitionen von

der sozialdemokratischen Partei aus, welche in dem staatlichen Impfschwang einen ungerechtfertigten Eingriff in die persönliche Freiheit der Eltern erblickt. Dieselben sind zum großen Theil wenigstens durch den Professor der Medizin an der Universität Leipzig Dr. H. F. Germann veranlaßt, der seit fast zehn Jahren auf Grund der von ihm persönlich gemachten Erfahrungen die Schutzpockenimpfung und insbesondere den allgemeinen staatlichen Impfschwang in nachdrücklicher Weise bekämpft, weil dieselben seiner ärztlichen und wissenschaftlichen Ueberzeugung noch mehr Schaden als Nutzen stiften. Prof. Germann geht davon aus, daß der Reichstag das Impfschwangsgesetz vorzugsweise auch deshalb angenommen habe, weil die R. wissenschaftliche Deputation zu Berlin wiederholt erklärt hatte: „Eine allgemeine sachgemäße Schutzpockenimpfung sei gefahrlos und zugleich das relativ sicherste Schutzmittel gegen Pockenkrankung und Pockentod“. Prof. Germann erkennt nun allerdings die Möglichkeit des Schutzes der Kuhpockenimpfung innerhalb engebrenzter Räumlichkeiten an, bestreitet aber auf Grund der von ihm und anderen Ärzten sowohl als Laien gemachten Erfahrungen die Durchführbarkeit einer allgemeinen erfolgreichen und dabei möglichst gefahrlosen Impfung für ganze Länder, große Städte u. s. w. Er hält insbesondere „die verderbenbringende „Ueberimpfung“ der durch die allgemeine Wehrpflicht und durch das außerordentlich gesteigerte Verkehrsleben jetzt erst recht verbreiteten Syphilis gerade wegen des allgemeinen Impfschwangs zuweilen für absolut unvermeidlich und weist nach, daß trotz dem Impfschwang die Epidemien der Pocken in England, Prag, Wien, in Deutschland 1871 gerade so wie vor Einführung der Impfung verheerend gewirkt haben. Das Hauptargument des Prof. Germann ist, daß für eine Bevölkerung von 40 Millionen gesunde und zuverlässige Lymphen nicht beschafft werden könne, daß daher in sehr häufigen Fällen zu völlig nutzlosen oft aber sogar zu schädlichen, weil Ansteckungstoffe enthaltenden Impfmitteln gegriffen werden müsse, um die Bestimmungen des Gesetzes durchzuführen. In einer andern von einer großen Anzahl Ärzten unterzeichneten Petition: Ebemig im Januar 1873, welche mit dem Antrage schließt: „Der hohe Reichstag möge beschließen: daß die Impfsfrage einer nochmaligen gründlichen Prüfung unterzogen und zu diesem Behufe eine eigene Kommission aus Verteidigern und Gegnern der Impfung gebildet werde, welche sich, ob Ärzte oder nicht, durch praktische Erfahrung, literarische Leistungen und wissenschaftliche Befähigung auszeichnen,“ wird insbesondere darauf hingewiesen, daß bei dem notorischen Mangel an Kuhpockenlymphe die Impfung von Arm zu Arm der unabwiesbare Nothbehelf werden mußte, der mit den größten Gefahren für die Gesundheit und das Leben nachweisbar verbunden sei. Es wird zugleich auf das Urtheil des preuß. Obertribunals vom 12. April 1877 Bezug genommen, welches den Rechtsgrundsatz aufstellt, daß die Erzwingung der Abimpfung vom Arme durch Strafmittel ungesetzlich ist, um die Undurchführbarkeit des durch das Reichsgesetz vom Jahre 1874 eingeführten staatlichen Impfschwangs darzutun.

Dem Vorstände der Berliner jüdischen Gemeinde ist nach der „Voss. Ztg.“ auf das Gesuch betreffend die bürgerliche und politische Gleichstellung der Juden in Rumänien mit den dortigen Christen dieser Tage von dem auswärtigen Amte folgender Bescheid zugegangen:

Berlin, den 28. Febr. 1878. Die Vorstellungen des Vorstandes der jüdischen Gemeinde und der Vorstände jüdischer Gemeinden in anderen deutschen Städten sind dem Fürsten Reichskanzler vorgelegt worden. Seine Durchlaucht haben von dem Inhalte mit Interesse Kenntniß genommen und mich beauftragt, darauf Nachstehendes ergebenst zu erwidern. Der Herr Reichskanzler wird wie bisher, so auch künftig gern jede geeignete Gelegenheit benutzen, um seine Theilnahme für die Erfüllung der in jenen Vorstellungen dargelegten Wünsche zu bethätigen. Der Zeitpunkt, zu welchem der Versuch einer solchen Einwirkung zu machen sein wird, läßt sich freilich mit Bestimmtheit nicht vorhersehen; sollten indessen die Verhandlungen der aus Anlaß der gegenwärtigen Friedensunterhandlungen in Anregung gebrachten Konferenz eine Möglichkeit dazu gewähren, so wird der deutsche Bevollmächtigte alle Bestrebungen unterstützen, welche dahin zielen, daß den Angehörigen jedweden Religionsbekenntnisses in den betreffenden Ländern dieselben Rechte und Freiheiten zu Theil werden, welche ihnen in Deutschland verfassungsmäßig gewährleistet sind.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.

Wien, 8. März. Nachdem der deutsche Kaiser die Genehmigung zum Zusammentritt des Kongresses in Berlin erteilt hat, dauern die bezüglichen Verhandlungen der Mächte noch fort. Die Beitritts-Erklärungen, von denen verschiedene, auch jene Englands, noch ausstehen, sind nach Wien zu richten. Nach Abschluß dieser vorbereitenden Verhandlungen wird die deutsche Regierung verständigt werden, daß nunmehr Alles bis auf die von ihr zu erwartende Einladung bereit sei.

Wien, 8. März. Man glaubt hier, daß nach dem Tode Tscherkasky's ein Mann gemäßigterer Richtung für die weitere Organisation Bulgariens bestellt werden wird, und daß durch eine maßvolle Handhabung der provisorischen Verwaltung Bulgariens jeder Verdacht einer Russifikation Bulgariens, sowie dauernder Festsetzung der Russen daselbst beseitigt werde.

Wien, 8. März. Erzherzog Franz Karl, der Vater des Kaisers, ist heute Mittag gegen 1 Uhr gestorben.

Vom Krieg und Frieden.

Nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ ist Suleiman Pascha, der bekannte türkische Feldherr und Angreifer des Schipkapasses, welcher zuletzt in Gemeinschaft mit dem verbannten Midhat Pascha eine Verschwörung gegen das Leben des Sultans geplant haben soll, bereits vom Leben zum Tod befördert worden. Man lockte ihn aus seinem Konak (Palast) in Konstantinopel auf ein Schiff, wo er in einen Sack gesteckt und in den Bosphorus geworfen wurde. Die Türkei bleibt doch immer ein gemüthliches Land!

Das Wiener Kabinet hat dagegen Einsprache erhoben, daß Serbien und Montenegro in Zukunft unmittelbar aneinander angrenzen. Eine solche Gebietsvergrößerung der beiden Fürstenthümer erklärte man in Wien als unzulässig und als mit den österreichisch-ungarischen Interessen unverträglich. Dagegen hat Graf Andrássy seinen Widerspruch gegen die Erwerbung eines Hafens durch Montenegro fallen gelassen. Was Bulgarien anbelangt, so schlägt das Wiener Kabinet die folgende Abgrenzung des künftigen Fürstenthums vor: Im Norden die Donau, im Osten die Santra und der Slatarfluß, im Süden der Balkan und das Rhodopengebirge, jedoch einschließend eines großen Theiles des Sandshaks von Philippopel, und im Westen die Morava. Die Hauptstadt könnte etwa Sophia bilden. Die Einwohnerzahl betrüge ca. 2 Millionen, darunter kaum der vierte Theil Mohamedaner, von denen die Meisten entweder ausgewandert oder umgekommen sind. Nachdem die Dobrudscha bis einschließend des Trajanwalles an Rumänien zu fallen hätte, verbliebe der Küstenstrich des Schwarzen Meeres, sowie die südlich von den angegebenen Grenzen Bulgariens gelegenen Gebiete nach der Pforte, aber auch da müßten „wirthschaftliche Reformen“ eingeführt werden, welche Europa in irgend einer Weise zu überwachen hätte. Wie man sieht, ist hier von beträchtlichen Gebietsstücken gar nicht die Rede, so von Epirus, Thessalien, Albanien etc. Dies geschah, wie offizielle Kreise angeben, weil man lediglich dem russischen Projekte betreffs der Abgrenzung Bulgariens einen Gegenentwurf entgegenstellen wollte. Auf Grund dieser Entwürfe sollen die Verhandlungen zwischen Wien und Petersburg stattfinden, an welchen, wie man versichert, auch Deutschland als Vermittler theilnehme.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt offiziös: Bezüglich der Konferenz, treten wieder Nachrichten in den Vordergrund, welche an die Stelle einer Konferenz in Baden-Baden einen Kongreß in Berlin setzen. Vorläufig sind diese Nachrichten vielleicht nur als Ausdruck der Wünsche großer Mächte zu betrachten, deren Uebereinstimmung sich Deutschland indeß vielleicht dauernd kaum wird entziehen können.

Es ist ein eigenthümliches, den Bulgaren vielleicht nicht ganz unangenehmes Verhängniß, daß an dem Tage, da der Friede in San Stefano unterzeichnet wurde, dort auch der vielgenannte russische „Organisator Bulgariens“ Fürst Tscherkasky am Schlagfluß gestorben ist. Der amtliche Telegraph übermittelte diese Nachricht, eine Nachricht, die in Petersburg tiefen Eindruck machen wird. Fürst Tscherkasky gilt in seinem Vaterlande, — ob mit Recht oder Unrecht, sei dahingestellt — als ein außerordentliches „organisatorisches Talent“ und wurde von der russischen Regierung zu wiederholten Malen mit der Reorganisation verschiedener Landestheile betraut. Nachdem im Jahre 1863 Graf Murawie die polnische Insurrektion niedergeworfen hatte, wurde Fürst Tscherkasky nach Polen beordert, um die Reorganisation des „Königreichs Polen“ in das „Weichsel-General-Gouvernement“ zu bewerkstelligen, wobei sich der Fürst seiner Aufgabe so gründlich entledigte, daß sein strenges Verfahren nicht nur den Mißmuth der Bevölkerung, sondern auch denjenigen der Petersburger Regierung auf sich zog. Als die russischen Bulgarien okkupirt hatten, wurde der Fürst Tscherkasky nach Tirnowa mit einer ähnlichen Mission abgeandt. Inmitten der unternommenen Reorganisation Bulgariens hat ihn nun der Tod ereilt, der ihn indeß von manchem Tadel befreit.

Verchiedenes.

Ludwigsburg, 6. März. Nachdem in den letzten Wochen von einer großen Zahl Gefangener des hiesigen Zuchthauses Besuche um Begnadigung auf das Geburtsfest Sr. M. des Königs eingereicht wurden, sind nach der hiesigen „Ztg.“ infolge Höchster Entschließung vom 5. d. M. 22 Gefangene durch Nachlaß des Restes ihrer Strafe begnadigt und heute Vormittag auf freien Fuß gesetzt worden.

In Einthürnen, Oberamts Waldsee (Württemberg), wurde in der Nacht vom 4. zum 5. die Kirchenthüre mit einer Haue erbrochen. Nachdem der Dieb das Tabernakel zertrümmert aber leer gefunden hatte, machte er sich in die Nebensakristei und versuchte eine mit vier Schlössern versehene eiserne Kiste zu erbrechen, in der die werthvolleren Kirchensaramente aufbewahrt sind. Mehrere von einer Tanzbelustigung heimkehrende Bürger vernahmen wuchtige Schläge, drangen in die hell erleuchtete und erbrochene Kirche und nahmen den in bester Arbeit begriffenen Thäter, einen Handwerksburschen, nach kurzer Gegenwehr fest.

Heilbrunn, 6. März. (Lotterie - Gewinn.) Der erste Preis der Stuttgarter Kunstgewerbeausstellungs-Lotterie, bestehend in einer Garnitur Möbel von Wirth und Söhne in Stuttgart, geschätzt zu 2500 M., fiel Hrn. Bärenstein bei H. Jech u. Comp. hier zu. Der Gewinn wird wahrscheinlich in Stuttgart bleiben, da sich hier kein Käufer für die schönen Einrichtungsgegenstände gefunden haben soll.

In Straßburg fuhr am 4. Abends eine Anzahl bei den Stadt-Erweiterungs-Bauten beschäftigter Arbeiter, um auf dem kürzesten Weg heimzukehren, am sog. Löwengraben über die hoch angeschwollene Ill. Der Nachen, nur auf 10 bis 12 Leute berechnet, war mit 30 Personen gefüllt; nahe am Land gerieth er in's Schwanken und schlug um. Einige Männer erreichten das Ufer, elf aber versanken rettungslos in den Fluthen.

Eine tragikomische Familienscene spielte sich am Dienstag auf dem Pferdemarkt in Charlottenburg ab. Der dortige Nachtwächter U. besuchte mit seiner Ehefrau, die sich zu dem Zweck in ihren besten Sonntagsstaat geworfen, den Pferdemarkt. Dort trafen sich einige Bekannte mit dem Ehepaar, mit denen die Frau freundliche Blicke und Händedrücke wechselte. Bald erwachte in dem Ehemann die wildeste Eifersucht. Er wurde so zornig, daß er seiner besseren Hälfte ein Paar weithin schallende Ohrfeigen applizierte, durch welche er sich den Umstehenden nicht nur als Wächter der Nacht, sondern auch als Wächter der häuslichen Ehre decouvrierte. Durch das laute Schreien der gemißhandelten Frau bildete sich ein Auflauf um das Pärchen, es entstand ein Gedränge und als dasselbe sich wieder zu verlaufen begann, war der erzürnte Gatte um seine Uhr, die gemißhandelte Frau um ihre Baarschaft von 15 Mark ärmer. Beides war Taschendieben zum Opfer gefallen.

Die Braut getödtet.

Aus Znaim wird uns geschrieben: Am 24. v. M. Abends befand sich der Halbhehnersohn Andreas Schlosser in einem Nebengemache des Biskup'schen Gasthauses zu Wolframiskirchen mit drei Mädchen, unter denen auch seine Geliebte, eine 20jährige hübsche Person, anwesend war. Unter Lachen und Scherzen verging der Abend. Als sich Schlosser endlich entfernen wollte, verstellte ihm die Geliebte die Ausgangsthüre, worauf derselbe scherzweise ein in der Ecke stehendes Gewehr ergriff und damit auf das Mädchen anlegte. Der Ruf: Das Gewehr ist geladen, erfolgte leider zu spät. Der Schuß fiel und traf das Mädchen in die Stirn. Die volle Ladung ging oberhalb des linken Auges in den Kopf, zerschmetterte sowohl den Schädel wie auch die Gesichtsknochen und zerriß das Gesicht bis zur Unkenntlichkeit. Bestandtheile der Gehirnmasse klebten am Plafond und an den Wänden des Zimmers. Das Mädchen war auf der Stelle todt. Der unglückliche junge Mann, der schon in kurzer Zeit die Geliebte heirathen sollte, war dem Wahnsinn nahe. Von Neue über die That ergriffen, eilte er am andern Morgen nach Znaim, wo er der Gendarmerie die Anzeige über den Vorfall machte und seine Verhaftung forderte. Die Gendarmerie lieferte Schlosser dem Kreisgerichte ein, das ihn jedoch noch am selben Tage, da er nicht fluchtverdächtig ist, auf freien Fuß setzte.

Bairische Pfiffigkeit.

Eine Dorfgemeinde des Teltow'schen Kreises hatte sich verpflichtet zu einer neu zu erbauenden, das Dorf berührenden Kreischauffee einen bestimmten Beitrag von Pflastersteinen zu liefern. Als der Bau in Angriff genommen und die Gemeinde aufgefordert wurde, mit der Lieferung zu beginnen, da war guter Rath theuer; denn Geld ausgeben, um Steine

zu kaufen, dazu waren die Gemeindeglieder nicht zu bewegen. Ein Schlaupopf machte da nun den genialen Vorschlag, das Pflaster in den Dorfstraßen aufzureißen und die dadurch gewonnenen Steine zum Chauffeebau zu liefern. Dieser Vorschlag wurde sofort zum Beschluß erhoben und das Zerstückungswerk alsbald begonnen. Die Angelegenheit kam indessen höheren Orts zur Sprache, und der Gemeinde ist nun aufgegeben, binnen acht Tagen bei Vermeidung der Exekution die Dorfstraßen wieder in den früheren Stand setzen zu lassen. Außerdem wird das strafrechtliche Verfahren gegen den Ortsvorstand, der das Aufreißen des Pflaster angeordnet hat, eingeleitet werden. Der „gute Rath“ war also in der That ein theurer.

Eine Hochstaplerin.

Vor einiger Zeit machte ein Herr aus München auf der Fahrt von Baden-Baden nach Berlin in einem Koupé erster Klasse die Bekanntschaft zweier Fahrgäste und zwar eines wohlbeleibten älteren Herrn und einer jungen, elegant gekleideten Dame. Dieselbe war angeblich die Tochter desselben. Während der Reise entwickelte sich sehr bald eine lebhaftere Unterhaltung zwischen den Fahrgästen. Der Bayer war von der Schönheit der Dame fast hingerissen und bat, als man in Berlin angekommen war, um die Erlaubniß, am nächsten Tage Vater und Tochter, welche vorgaben, während der Weihnachtsfeiertage sich hier aufhalten zu wollen, seine Aufwartung machen zu dürfen. Diese Erlaubniß wurde ihm denn auch gewährt und das verführerische Lächeln der Dame gab dem Kavaliere ein nicht mißzuerstehendes Zeichen, daß er das lebhaftere Interesse des reizenden Geschöpfes erregt hatte. Schon am nächsten Tage machte der Vater, ein Freiherr von J., seine Aufwartung. Seit diesem Tage verkehrte derselbe täglich im Kreise von Vater und Tochter, welcher Erstere sich als Rittergutsbesitzer in Pommern vorgestellt hatte, führte die junge Dame mit Erlaubniß des Vaters in Konzerte und auf Bälle und war bald so vertraut mit ihr, daß er bei dem alten Herrn um die Hand der Tochter anhielt. Einige Tage später, es hatte eine Verlobung im Stillen stattgefunden, aus deren Veranlassung der Freiherr seiner Braut einen kostbaren Schmuck geschenkt hatte, bat der Vater der Dame den sehr reichen Freiherrn um eine Unterredung unter vier Augen. Der zukünftige Schwiegersohn war denn auch sofort bereit, den Wunsch des alten Herrn zu erfüllen. Der Alte theilte nun dem Freiherrn mit, daß ihm Zahlungen ausgeblieben, und er deshalb in große Verlegenheit gerathen wäre. Er bat, ihm ein augenblickliches Darlehen von dreitausend Mark zu gewähren. Der junge Herr weigerte sich denn auch keinen Augenblick, die Bitte des Mannes zu erfüllen. Er begab sich zu dem Bankier seines Vaters und hob laut Kreditbrief die verlangte Summe, welche er dem Rittergutsbesitzer einhändigte. Als er am nächsten Morgen das Hotel betrat, wo Vater und Tochter abgestiegen waren, vernahm er zu seiner Ueberraschung, daß die beiden Gäste, ohne ihre Zeche im Gasthause berichtigt zu haben, gerückt waren. Leider war die Geschichte nur zu wahr. Der arme reiche Freiherr war, wie man sehr bald ermittelte, Bauernfängern in die Hände gefallen. Ferner wurde ermittelt, daß der alte Herr ein ganz geriebener Gauner aus Sachsen ist und seine Begleiterin, eine in der That reizende Erscheinung, früher Kellnerin in einem Kaffeehause in Wien gewesen. Von den beiden Personen hat man bisher keine Spur, doch wird angenommen, daß die Betrüger sich nach Hamburg begeben haben. Dem Freiherrn, ein übrigens erst zwanzig Jahr alter Mann, kostet die Liebslei sechs tausend Mark: hoffentlich werden die Gauner der gerechten Strafe nicht entgehen.

Gemeinnütziges. Bei gegenwärtiger kalter und rauher Witterung hört man allgemein klagen über die ungünstigen Gesundheitsverhältnisse, und sind es besonders Keuchhusten und Catarre, von denen Kinder und Erwachsene heimgejucht werden. Als vorzügliches Linderungs- und Vorbeugungsmittel gegen derartige Beschwerden, hört man allgemein den **Schrader'schen Trauben-Brusthonig**, von Apotheker Schrader in Feuerbach bei Stuttgart, rühmen. Bei dem angenehmen Geschmack, den der Schrader'sche Trauben-Honig hat, wird er auch von Kindern ohne Widerwillen genommen und soll die Wirkung stets eine vorzügliche sein. Auch die sonstigen Schrader'schen Hausmittel werden allgemein gerühmt, worauf wir unsere Leser aufmerksam zu machen nicht verfehlen wollen.

Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchent-
lich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und**
Samstag, und kostet vierteljährlich bei der Re-
daktion 90 Pf. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3paltige Zeile
oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis
Montag, Mittwoch und Freitag Mit-
tags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 32.

Winnenden, Donnerstag den 14. März 1878.

K. Hofkammeramt Waiblingen. Stamm-, Nutz- & Brennholz-Verkauf.

Aus dem Hofammerwald Hohreusch
bei Hamweiler am **Mittwoch** den 20. d.
20 Eichen meist I. und II. Classe mit
40,5 Fm., 2 Blattbuchen mit 2,5 Fm.,
3 Fichten V. Cl., 8
Rm. eichenes Küfer-
holz, 1 und 1,25 M.
lang, 170 Rm. eichene Scheiter, Prügel
und Anbruch, 110 Rm. buch. dto., 20 Rm.
forch. dto., 4000 eichene und buchene Wellen,
220 forchene und gemischte dt., 4 Haufen
forchenes Reisfach.



Zusammenkunft 9 Uhr im Wald beim
fog. Boden.

Waiblingen, den 12. März 1878.

K. Hofkammeramt
Gusmann.

Revier Winnenden. Holz-Verkäufe.

Am **Freitag** den 15. d. Mts. aus dem
Hochbergerwald: 1 Kirschbaum 0,34 Fm., 9 Binden
7,40 Fm., 6 Birken 1,91 Fm., 6 Aspen 2,23 Fm.,
55 Rm. eichene, 11 Rm. buchene und 169 Rm.
aspene, birchene und erlene Scheiter, Prügel und
Anbruch, 34 Rm. haselne Reisprügel, 440 eichene
300 buchene und 3230 weichgemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.
Am **Montag** den 18. d. Mts. aus der
Hardt, Abth. 10 (bei Döffingen): 105 St.
forchenes Langholz III. und IV. Klasse mit

51,54 Fm., 10 St. dto.
Sägholz mit 4,51 Fm.,
53 Rm. dto. Scheiter und
Prügel, 41 Rm. eichenes
Anbruchholz, 220 eichene und 560 forchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag.
Reichenberg, den 7. März 1878.

K. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Waldpflanzen Verkauf.

Aus dem Stadtwald Schenkenberg werden
3.000 4jährige verschulte Fichtenzpflanzen, 1.500
3jährige Verchenpflanzen und 40.000 2jährige
Forchenpflanzen dem Verkauf ausgesetzt, und
können den Liebhaber auf Verlangen vorgezeigt
und die Preise unter Vorbehalt der Genehmig-
ung entgegen genommen werden, bei
Waldmeister Steinbuch.

Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag** den 15. d. M. wird aus
den Stadtwaldungen Schelmenholz, Hasel-
stein und Schenkenberg nachbenanntes Holz
gegen Baarzahlung im Aufstreich verkauft.

Im Schelmenholz: von Morgens 8 1/2 Uhr
an, 11 Rm. buchene Scheiter und Prügel,
1 Rm. birchene, 6 Rm. erlene und 18
Rm. Nadelholz Scheiter und Prügel, 800
buchene, gemischte und Nadelholz-Wellen,
die Zusammenkunft ist beim Postthor.

Im Haselstein und Schenkenberg: von
Mittags 2 Uhr an, 8 Rm. Nadelholz-
Prügel und 2310 Stück Nadelholz-Wellen.
Die Zusammenkunft ist im Haselstein.

Waldmeister.

Waiblingen.

Stammholz-Verkauf.

Im Waiblinger vordern Stadtwald wird
folgendes Stammholz (Wagner- und Bau-
holz) am nächsten **Dienstag** den 19. d.
Mts. verkauft:



158 Fichtenstämme
6—20 M. lang und
12—31 Cm. dick,
17 Eichenstämme 2

bis 10 M. lang und 21—36 Cm. dick,
wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung Vormittags 9 Uhr beim
Waldgarten ob Steinreinach an der Straße
nach Bnoch.

Den 11. März 1878.

Stadtschultheißenamt
Egel.

[Winnenden.]

Friedrich Bomwetsch Schneiders
Wittwe hat verkauft

17 Ar 54 M. Baumgut im unteren
Holzenberg,

2 Ar 60 M. Seewiesenland,
5 Ar 27 M. allda,

und kommt dasselbe nächsten **Samstag**
den 16. d. s., **Nachmittags 2 Uhr**
auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu
Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

gute, trockene verkauft
Lohkäse Wilh. Weik, Rothgerber.

Steuer - Einzug.

Da die Steuerumlage jetzt fertig gestellt
ist und die unterzeichnete Stelle den Steuer-
einzug zu befördern hat, so werden die
Steuerpflichtigen dringend aufgefordert ihrer
Schuldigkeit nachzukommen; andernfalls
wieder vorgeboten werden müßte.

Winnenden, 14. März 1878.

Stadtpflege.

Winnenden.

Brandschaden.

Nächsten **Samstag** den 16. März wird
auf hiesigem Rathhause von 2—4 Uhr
Steuer und Brandschaden eingezogen.

Stadtpflege.

Winnenden.

Liegenschafts - Verkauf.

In der Gantsache des Peter Felger,
Schuhmachers dahier kommt die vorhandene
Liegenschaft und zwar:

Die Hälfte an
1,13 A. Wohnhaus,
0,10 A. Hofraum,



1,23 A. einer 2stock. Behausung mit
gewölbtem Keller in der Schulgasse

Anschlag 1800 Mk

am **Freitag** den 29. März d. J.,
Vormittags 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause im öffentlichen
Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber,
Auswärtige mit Vermögenszeugnissen ver-
sehen eingeladen werden.

Den 11. März 1878.

K. Amts-Notariat
Dinkelacker.

Winnenden.

Georg Abele, Zieglers Wittwe hier
ist gesonnen zu verkaufen:

8 A. 26 M. = 2/8 Mrg. 4,6 Mth. Baum-
acker auf dem Stöckach,

16 A. 44 M. dergleichen daselbst,

ca. 1/4 Acker im Breitlach,

ca. 1/4 Acker im Schenkenberg.

Liebhaber werden auf nächsten **Samstag**
Abends 7 Uhr zu Bäcker Baun ein-
geladen.

Winnenden.
Steinbrech-Altkord.

Das Brechen von circa 200 C. Meter Borlagstein im Steinbruch Haselstein wird nächsten **Samstag** den 16. ds. Mts. Abends 5 Uhr auf dem Rathhaus im Abstreich vergeben.

Die Bauverwaltung.

Winnenden.
Steinbeifubrakkord.

Die Beifuhr von circa 200 C. Meter Borlagsteine aus dem Steinbruch Haselstein, an den Stöckachweg, wird am nächsten **Samstag** den 16. ds. Abends 1/2 6 Uhr auf dem Rathhaus in Abstreich vergeben.

Die Bauverwaltung.



[Winnenden.]

Adam Haag's Wittve hat verkauft 14 Ar 55 M. Acker im Burgweg und kommt derselbe nächsten **Samstag** den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufstreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden.

Von heute **Donnerstag** an ist bei mir **frischgebrannter Kalk** zu haben. **Bader, Ziegler.**

Winnenden.

 **Singverein** 
Liedertafel.

Monats-Versammlung heute **Donnerstag** Abends 1/2 8 Uhr bei Bäcker Klöpfer.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Feuerwehr.

Die freiwillige **Rettungsmannschaft** hat am **Sonntag** den 17. ds. Mts. früh präcis 6 1/2 Uhr zu einer Uebung auszurücken. Präcises Erscheinen erwartet.

Der Zugführer.

Antrittsplatz vor dem Stadtmagazin.

Sorgsamem Müttern werden für schwer zahnende Kinder die ächten Schrader'schen electr. Zahnhalsbänder als Vorzüglichste bestens empfohlen. Apoth. Schrader, Feuerbach. Per Stück 1 M. vorräthig in **Winnenden** in beiden Apotheken.

Ein junger Mensch, welcher Lust hat, die **Glaserei** gründlich zu erlernen, findet eine Lehrstelle unter günstigen Bedingungen, bei **Friedr. Eppensteiner, Glasermstr.**
Winnenden, den 12. März 1878.

In der Lumpenhandlung werden fortwährend

Knochen zu 4 Mark per Ctr. gekauft. **Salomon Herz.**

Winnenden.

Sprizenmannschaft.

Am nächsten **Sonntag** den 17. ds. Mts. Morgens halb 7 Uhr rücken sämtliche Sprizen und Hydranten Mannschaften zu einer Uebung aus, es wird erwartet daß sämtliche Mannschaften präcis erscheint, wer unentschuldigt wegbleibt wird nach §. 14. der Statuten unfehlbar bestraft. Sammelplatz auf dem Marktplatz.

Das Commando.

Winnenden.

Auf die **Confirmation** empfehle ich in großer Auswahl und kann durch direkten Bezug

schwarze Thibets, Double, Ripse, Satins, Double Orleans & Alpaca in jeder Breite und Qualität zu sehr billigen Preisen abgeben.

G. Langbein.

Winnenden.

Spazier - Stöcke

in großer Auswahl, Cigarren-Spizen und sonstige Pfeifenartikel empfiehlt bestens.

Fr. Kiedaisch.

Winnenden.

Von heute **Donnerstag** den 14. März an ist bei mir frischgebrannter **Kalk** zu haben. **Hörmann, Ziegler.**

Winnenden.

Ausgezeichneten Backsteinkäs sowie feinen **Emmenthaler**

empfehlst freundlichst

Kaufmann **Glock.**

Winnenden.

Stockfisch frisch gewässert empfiehlt **A. Brandner, Seifensieder.**

Winnenden.

Wer willens ist **Zuckerrüben** zu bauen für die Zuckerfabrik in Stuttgart und auf den hiesigen Bahnhof zu liefern, erhält per Ctr. 95 Pf. Den Samen kann man bei Unterzeichnetem haben, muß aber mit Unterzeichnetem affordiren.

J. Eppinger.

Breuningsweiler.

2000 Stück alle Sorten Rebstöcke hat zu verkaufen. **Joh. Leyer.**

Winnenden.

Aus Auftrag sind noch einige Säcke **Kartoffeln** zu haben bei **Mezger Kolmbach.**

Winnenden.

Unterzeichnete empfiehlt sich im Waschen und Bügeln bestens. **Frau Kurz,** wohnhaft bei Kübler Holzwarth.

Winnenden.

Heu und Gehmd circa 70—80 Ctr. nichtberegnetes, wie auch **alte durre Lohfäs** von der Bühne, pr. 100 St. 70 J bei **Mohrabnahme billiger verkauft.**

Kayser, Gerber.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sich zur Aufertigung aller in sein Fach einschlagenden Arbeiten in und außer dem Hause und sichert billige Preise und schnellste Bedienung zu.

Jakob Kurz, Schneider.

Wohnhaft bei Kübler Holzwarth.

Auch werden bei mir **Schirme** billigt reparirt.

Winnenden.

Unterzeichneter hat ein großtragendes **Mutterschwein** zu verkaufen.

Stadtmüller Schnell.

Winnenden.

Lehrlings = Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen, welcher Lust hat, das **Schmidhandwerk** zu erlernen, nimmt in die Lehre.

Kögel, Schmidstr.

Gefälligst beachten!

Bücher, Zeitschriften, Musikalien, Landkarten und Bilder — auch wenn von anderer Seite angekündigt — liefert **billigt und franco Th. Schetter's** Buchhandlung in **Cannstatt.**

Agenten und Colporteurs gesucht.

Winnenden.

2 Wagen **Dung** hat zu verkaufen.

S. Krämer.

Winnenden.

Uracher Naturbleiche.



Für die bekannte, mit den besten Einrichtungen versehene Bleiche nehme ich auch heuer wieder **Leinwand** und **Faden** zur pünktlichsten Besorgung an.

G. Langbein.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd **Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Winnenden.

Ein Acker ist zu verpachten nahe bei der Stadt. Näheres bei **Photograph Holpp.**

Winnenden.

Eingefendet.

Einige fleißige Besucher der Bibelstunde fühlen sich gedrungen, Herrn Oberhelfer **Lang** ihren herzlichsten Dank auszusprechen für die lehrreichen und gebienden Vorträge desselben.

Möge eine reiche Frucht davon in den Herzen der Zuhörer Sie belohnen für die viele Mühe.

Dieses wünscht gewiß im Namen Aller.

Der Einsender.

Tagesneuigkeiten.

Rom, 8. März. Gestern ging im Vatikan eine richtige Rebellion der Schweizertruppen in Szene. Die Leute verlangten eine übliche dreimonatliche Ertragage wegen der Thronbesteigung eines neuen Papstes. Die Sache wurde so bunt, daß es zu einem Waffenkonflikt zwischen den päpstlichen Gendarmen und den Schweizergardisten gekommen wäre, wenn der neue Staatssekretär Franchi nicht noch im letzten Moment, als das Handgemenge losgehen wollte, kapituliert hätte. Er gewährte den aufständigen Schweizern fünfzig Francs Douceur und mußte außerdem Jedem völlige Straflosigkeit wegen der „Rebellion“ zusichern. In Folge dieser Vorkommnisse gilt es als ziemlich sicher, daß der Papst die Schweizergarden gänzlich abschaffen wird.

Rom, 11. März. Man will im Vatikan entdeckt haben, daß es sich bei dem Aufstand der Schweizergarden um keine vereinzelte Thatsache, sondern um eine Verschwörung der Jesuitenpartei gehandelt habe. Der Zweck sei der gewesen, den Papst zur Auswanderung zu bewegen, dieser aber habe die Absicht durchschaut und erklärt, er werde sich auf seinem Posten zu behaupten wissen.

Rom, 11. März. Der Kardinal-Staatssekretär Franchi erklärte dem Kaplan des Königs, daß der Papst seine Thronbesteigung in Rom nicht offiziell notifizieren könne, da ein solcher Schritt gegen die Kirchengebräuche verstoße. Auf eine bezügliche Anfrage des päpstlichen Nuntius in Paris antwortete die französische Regierung: die Abberufung des Botschafters Baude stehe in keinem Zusammenhange mit den Beziehungen zwischen Frankreich und dem Vatikan, die nach wie vor herzlich blieben; Baude solle durch einen dem Vatikan genehmen Diplomaten ersetzt werden. — Ueber die Bildung des Kabinetts ist noch nichts Definitives bestimmt; die Verhandlungen dauern fort.

Vom Krieg und Frieden.

Berlin, 11. März. Die seitens der englischen Regierung nach prinzipieller Zustimmung zum Kongreß erhobene Forderung, betreffend die Aufstellung eines festen Programms, namentlich betreffs der Dardanellen-Frage, erregt großes Mißfallen. Es ist wahrscheinlich, daß, wenn England an dieser Forderung festhält, der Kongreß ohne dasselbe stattfinden wird.

Wien, 11. März. Deutschland wird die formellen Einladungen zum Kongreß erst nach erfolgter Ratifikation des Friedens-Vertrages erlassen. — Die türkischen Behörden in Bosnien verhafteten diejenigen, die für den Anschluß an Oesterreich agitieren.

Wien, 12. März. Die „Presse“ meldet: Der montenegrinische Senatspräsident Petrovics, welcher hier in Spezialmission weilte, erhielt von maßgebender Seite unter Anerkennung der bisherigen Haltung Montenegros die Zusage: Oesterreich werde die legitimen Ansprüche Montenegros unterstützen.

Ragusa, 12. März. Die Pforte veranstaltet eine Vermehrung der Garnisonen Bosniens. Bei Bihac ist ein Lager für 40,000 Mann projektiert, Lieferungsverträge für die Proviantirung sind bereits geschlossen. Die Agitation für die österreichische Okkupation dauert in Bosnien und der Herzegowina fort.

Vola, 11. März. Die Arbeiten für die Ausrüstung der Kriegsflotte werden energisch betrieben.

Die Wiener Blätter äußern sich über Andrassy's Exposé in den Delegationen in wenig schmeichelhafter Weise. Man vermißt ein positives Programm des leitenden Staatsmannes sowohl für den Kongreß wie für den Krieg. In ganz mangelhafter Weise vertheidigt sich Graf Andrassy gegen den Vorwurf, daß er zu „spät“ mit seinen Entschlüssen hervortrete. Seine Kritik der Kriegsergebnisse ist zugleich eine Selbstkritik, sie verbreitet Licht über eine Politik, welche entweder diese Resultate nicht vorhergesehen oder nichts gethan hat, um die Anschwellung der russischen Macht zu verhüten. Der Trost, daß im Nothfalle sich durch einen Krieg noch Alles umstoßen lasse, ist schwach; denn der Krieg ist selbst bei den günstigsten Ergebnissen nur eine bittere Nothwendigkeit und es war vielleicht die Möglichkeit vorhanden, durch rechtzeitige Entschlüsse die Gefahren zu vermeiden, die jetzt vorhanden sind. Denn ernst und gefährlich bleibt eine Situation unter allen Umständen, wo ein Extrakredit von sechzig Millionen nothwendig ist, um unter allen Umständen das Selbstbestimmungsrecht der Monarchie zu wahren. Ernst bleibt eine Situation, wo der leitende Minister des Staates in einer parlamentarischen Versammlung erklären kann, daß der zwischen den Kriegführenden Mächten geschlossene Friede, wenn er als Ganzes aufrecht bleibt, nur einen neuen Krieg bedeute.

Der „Pol. Kor.“ wird aus Bukarest gemeldet: Ueber die Ansprüche Rumaniens verlautet unter Anderem, daß Rumänien die Dobrudscha, die

Inseln in den Donaumündungen, Widdin und 250 Millionen Franks Kriegsschädigung verlange. Allen Versionen gegenüber versichert die Regierung, daß sie entschlossen sei, das rumänische Gebiet, wie es durch den Pariser Vertrag abgegrenzt sei, weder zu vergrößern noch zu verringern zu lassen. — Man weiß nicht, woran man sich in Bezug auf Suleiman Pascha zu halten hat. Die „Köln. Ztg.“ läßt ihn in einen Sack nähren und in den Bosphorus werfen. Das Wagner'sche Telegraphenbureau fühlt jedoch menschlich Mithren und läßt ihn noch lebend und gesund, obzwar als Gefangenen, der seiner Verurtheilung harret, in Konstantinopel eintreffen. Jetzt möchten wir gern wissen, ob der Teufels-Pascha sich aus dem Sack wieder herausgearbeitet habe und glücklich dem feuchten Tode entronnen sei, um in der Nähe von Konstantinopel als „ausweislos“ wieder aufgegriffen und abermals in den Sack hineingeworfen zu werden?

Athen, 11. März. Die Aufständischen in Macedonien haben Platano und Rapsan, eingenommen, die Verbindung zwischen Macedonien und Tessalien unterbrochen und die Annektion an Griechenland erklärt. Die Aufständischen in Epirus dagegen verlangen Hilfe.

London, 11. März. Einem Telegramm der „Times“ aus San Stefano vom 10. zufolge ist dem vom Sultau ratifizirten Friedensvertrage als letzte Klausel hinzugefügt, daß beide Kontrahenten bezüglich des Vertrages sich als solidarisch verbunden betrachten. Das Telegramm meldet ferner, Neuf Pascha werde in Petersburg eine Ermäßigung der Kriegs-Entschädigung um 300 Millionen Rubel nachsuchen.

Verschiedenes.

Stuttgart, 11. März. Am Freitag wurde im Kaffee Königsbau bei Herrn Reißig zwischen 7 und 8 Uhr mit großer Frechheit ein Ueberzieher und ein Schirm gestohlen. Der Ueberzieher ist durch die Fahndungspolizei bereits wieder beigebracht, der Schirm noch nicht, doch konnte der Bestohlene den Dieb genau beschreiben, dessen Signalement identisch ist mit dem des Ueberziehers; er sah denselben nämlich mit dem Ueberzieher und einem Schirm versehen, das Lokal verlassen, und dachte, der Betreffende habe einen dem seinigen ganz ähnlichen Schirm. Daß er bestohlen sei, merkte er erst nachher. — Die guten Einnahmen des neuen Skating-Rink am Neckarthor haben in der Nacht auf Sonntag den Appetit einiger Langfinger so rege gemacht, daß sie sich nicht enthalten konnten, sich mittelst Einbruch zu Theilhabern der Unternehmen zu machen. Durch die Schlosserwerkstätte in die Garderobe gelangt, wußten sie ihre Neugier bezüglich des Inhalts der dort befindlichen 2 Kassen durch Ausschlagen des Brettes zu befriedigen, in welchem die Schloßer eingelassen sind. L'appetit vient en mangeant: bei einigen gleichfalls annekirten Flaschen Weines, Schinken und Brod erfreuten sie sich auf den Sammtpolstern der großen Loge ihrer aus über 100 *fl.* bestehenden Eroberung. (Die Reste des Mahls waren noch Sonntag Mittags zu sehen). Möge denselben und in einem gewissen Hotel eine Loge ohne Sammtpolster reservirt sein der Skating-Rink von solchem Sport künftig verschont bleiben.

Stuttgart, 12. März. Mit der bereits mehrfach (auch von uns) gemeldeten Verhaftung der Diebe, welche bei Bankier Sonthheimer hier den bekannten Einbruch verübt hatten, verhält es sich, wie man der „Neck. Ztg.“ von hier aus schreibt, folgendermaßen: In der Nacht vom 29. auf den 30. März vorigen Jahres wurde auf eine ganz raffinierte Weise in das Sonthheimer'sche Geschäftslokal eingebrochen und aus einem eisernen Geldschrank, der allerdings nicht ganz neuester Konstruktion war, eine Summe von nahezu 30,000 *fl.* in baarem Geld und Werthpapieren entwendet. Die sofort angestellte Untersuchung ergab kein Resultat: die nächste Folge des Diebstahls war nur eine Kontroverse zwischen einzelnen Kassenfabrikanten des Landes. Von den Dieben aber fand die hiesige Polizei keine Spur, obwohl, wie hier gleich erwähnt werden soll, dieselben sich hier drei Tage lang erwiesenermaßen nach Verübung ihrer That aufgehalten haben. So gerieth die ganze Affaire nach und nach in Vergessenheit und es gab Leute, welche in malitöser Weise den Diebstahl überhaupt in Abrede zogen, da ja die Thäter sonst unter allen Umständen hätten entdeckt und verhaftet werden müssen. Inzwischen waren in Triest zwei Individuen in Haft genommen worden, welche seit Jahren der dortigen Polizei als gefährliche Diebe bekannt, sich durch ganz auffällige Ausgaben und durch ein flottes Leben (sie wollten Häuser und Baupläge erwerben) den Sicherheitsorganen bemerklich gemacht hatten. Man stellte fest, daß sie aus Stuttgart und Umgebung herkamen und man wandte sich hieher an die Behörde mit der Anfrage, ob hier oder in der Nähe der Residenz ein bedeutender Diebstahl begangen worden sei. Die Antwort lautet bejahend und es erfolgte die Verhaftung der beiden Individuen, welche, wie nunmehr feststeht, in der Eisenbahnwerkstätte Cannstatt längere Zeit als Schlosser in Arbeit standen. Da das Triester

Gericht jedoch nicht hinreichende Anhaltspunkte zu ihrer strafgerichtlichen Verfolgung zu finden vermochte, entließ es die Strolche wieder. Erst auf das Einschreiten des deutschen Generalkonsuls erfolgte die Wiederverhaftung der Diebe, welche Triest immer noch nicht verlassen hatten. Ein Coupon, der vom Triester Untersuchungsrichter als ein preussischer aufgeführt, in der That aber ein österreichischer war, führte den deutschen Generalkonsul darauf, auf's Neue Nachforschungen anzustellen. Der Coupon war einer von denen, die bei Sonthheimer gestohlen worden waren; die Diebe sind also überführt. Der Verlauf der ganzen Affaire zeigt, wie energisch im neuen Reiche die deutschen Interessen gewahrt werden, und welche Mäßigkeit in den Maßregeln zum Schutze deutscher Bürger durch das energische Auftreten der Vertreter des Deutschen Reiches nach gerade erzielt wird. — Aus Pforzheim schreibt man der „Bad. Landesztg.“: In der vorigen Woche entfernten sich von hier heimlichweise ein Schüler des Progymnasiums und der Lehrling eines Kettengeschäftes, nachdem sie sich in widerrechtlicher Weise die Mittel zur Reise verschafft hatten; die sauberen Patrone wollten nach der Schweiz durchgehen, wurden indeß durch die Polizei in Stuttgart angehalten und eingeliefert; die Untersuchung soll sich auf einige Schüler der genannten Anstalt und auf mehrere andere junge Leute erstrecken, die, wie man wissen will, in dem Verdachte der Mitwisserschaft und Beihilfe stehen.

Münzingen, 10. März. Gestern früh traf der Feuerreiter hier ein, welcher einen in Justingen Morgens zwischen 3 und 4 Uhr ausgebrochenen Brand meldete. Ein großes, drei Wohnungen enthaltendes Gebäude mit Scheuer wurde ein Raub der Flammen. Von den Bewohnern mußte ein Mädchen von 16 Jahren, weil sie keinen anderen Ausweg aus dem brennenden Hause mehr gewinnen konnte, aus einem Fenster in den unmittelbar anstoßenden See springen, aus welchem sie gerettet werden konnte. Die Abwasserleitung hat wieder treffliche Dienste gethan, indem ohne den kräftigen Strahl der Hydranten bei dem herrschenden Winde das Feuer ohne Zweifel noch weitere Häuser gegriffen hätte. Allem Anschein nach handelt es sich um Brandstiftung.

Berlin, 9. März. Die Frau eines bei einem hiesigen Theater angestellten Beamten in der Dragonerstraße versuchte sich gestern durch das Ausschneiden der Pulsadern zu tödten. Ueber die Veranlassung und den Hergang dieses traurigen Ereignisses erhalten wir folgende Mittheilung: Das seit 16 Jahren verheirathete Ehepaar hatte in letzter Zeit wegen an sich unwesentlicher Sachen Streit gehabt. Die Frau nahm sich die Behandlung seitens ihres Mannes so zu Herzen, daß sie gestern nach dem Weggehen ihres Gatten die Thüren der Wohnung verschloß und sodann sich die Pulsadern ausschnitt. Als sie das allmähliche Entfliehen ihres Lebens merkte, bereute sie ihre That und ging nach dem Fenster, das nach der Straße führt, um dasselbe zu öffnen und Hilfe herbeizurufen. Als sie ans Fenster getreten war, war sie jedoch nicht im Stande, dasselbe zu öffnen und sank in Folge der dabei gemachten vergeblichen Anstrengungen und des Blutverlustes um. Eine Familie, welche in dem gegenüberliegenden Hause wohnt, hatte die vergeblichen Anstrengungen sowie den Fall der Unglücklichen bemerkt und war sofort hinüber nach der Wohnung derselben geeilt. Ein herbeigerufener Schlosser öffnete die Wohnung und die Arme wurde von den Nachbarn noch lebend vorgefunden. Ein bald darauf hinzugekommener Arzt verband sorgfältig die geöffneten Pulsadern. Man hofft die Unglückliche noch am Leben zu erhalten.

Mittel, Eisen und Stahl vor dem Rost zu bewahren. Dieß besteht darin, das Metall zu erwärmen, bis es die Hand brennt, und es hierauf mit weißem Wachs gut zu reiben; man erwärmt es alsdann nochmals, um alles Wachs wegzubringen und reibt es stark mit einem Stück Tuch oder Leder, bis es Glanz hat. Diese Behandlung bewirkt, daß das Metall vom Sauerstoff der Luft nicht angegriffen werden und kein Rost sich bilden kann, selbst wenn es der Feuchtigkeit ausgesetzt wäre.

Türkische Justiz. Ein Mann und eine Frau, beide Muhamedaner, brachten a. 1867 ein etwa sechsjähriges Mädchen zu den deutschen Diakonissen in Talitha Kumi (so heißt das Waisenhaus in Jerusalem), und baten dieselben, das Kind doch aufzunehmen, da es keine Verwandte habe, und in einem abelverrufenen Hause untergebracht sei. Die Diakonissen waren gleich bereit und ließen einen Vertrag aufsetzen, wornach das Mädchen Fatme zehn Jahre lang zu ihrer Erziehung im Waisenhaus zu verbleiben habe. So geschah es denn. Fatme lernte mit Lust und gewann den Herrn Jesum so lieb, daß sie im März 1877, als ihre Zeit zu Ende ging, fest erklärte, sie wolle eine Christin sein und bleiben.

Jetzt aber meldeten sich Araber, die vorgaben mit ihr verwandt zu sein, und sich so wenig abweisen ließen, daß sie die Obrigkeit um ihr Einschreiten ersuchten. Fatme dagegen erklärte, sie kenne diese Personen nicht, habe überhaupt keinerlei Verwandte und wolle in Talitha Kumi bleiben. Dagegen beschwor ein Hadschi Abdallah, er sei ihr Oheim, und die Regierung setzte zur Untersuchung seines Anspruchs einen Tag fest. Die Diakonissen sandten als ihren gesetzlichen Vertreter den Protestanten Dschemal auf's Amt, versehen mit den nöthigen Papieren, darunter eine Erklärung Fatmes, das sie drei Jahre im Waisenhaus zu dienen entschlossen sei. Im Gericht aber wurde Herr Dschemal so angefahren und mit Einsperrung bedroht, daß er den Muth verlor und, wie befohlen, das Mädchen vor die Richter brachte, leider ohne irgend welche Vorsichtsmaßregeln getroffen zu haben.

Fatme wurde gefragt, ob sie Verwandte habe, und ob sie zu denselben zurückgehen wüßte. Beide Fragen beantwortete sie mit einem festen Nein, reichte ihre geschriebene Erklärung ein und bat um das Eine, daß man sie nach Talitha Kumi zurückkehren lasse. Da sahen sich die drei Richter an. — es war der Kabi, dann Keuf Bei, ein Neutürke, der gut französisch parlirt und beständig von Fortschritt, Bildung und Reformen schwagt, endlich der angesehene Araber Kaba Effendi, — alle drei zumal packten das Mädchen und schleppten sie in ein anderes Zimmer, wo Dschemal nur ihr Seufzen hören konnte.

Keuf Bei bedrohte sie mit dem Tode, wenn sie nicht den Kaba Effendi als Mundstück und Vertreter annehme. Allein sie beharrte auf ihrem Protest gegen den aufgedrungenen Vertreter und bestand darauf, nach Talitha Kumi zurückkehren zu lassen. Da wurden drei Männer von der Gasse heraufgerufen, irgend etwas zu beschwören, was der Gerichtshof ihnen vorsage. Sie mußten bezeugen, daß Fatme den Kaba Effendi zu ihrem Vertreter gewählt habe, worauf die drei Richter in den Saal zurückkehrten, nachdem sie erst Fatme im Nebenzimmer eingeschlossen hatten.

Nochmals legten die drei Zeugen ihr Zeugniß ab. Dann sagte der Kabi: „da drei ehrenwerthe Bürger von Jerusalem gehört haben, daß Fatme den Kaba Effendi zu ihrem Vertreter ernannt hat, frage ich diesen Kaba Effendi, ob er seine Zustimmung zur Heirath Fatmes mit dem Polizeisoldaten Hadschi Saleh gibt? Der Effendi stimmte zu, der unglückliche Bräutigam nannte die Summe mit welcher er sich die Braut erkaufte, und die andere, die er ihr auszahlen wolle, falls er sich einmal von ihr scheiden lasse. Und nun gieng an die Trauung. Ein Iman sang etliche Koranverse, und dann waren Saleh und Fatme Mana und Frau, alles ohne daß Fatme im Nebenzimmer auch nur gewußt hätte, um was es sich handle.

Nun durfte Dschemal noch einmal mit ihr sprechen. Er fragte sie, was zwischen ihr und den Richtern vorgegangen sei; sie erzählte ihm alles. Wie er ihr nun beizubringen suchte, man habe sie dem muhamedanischen Polizeisoldaten angetraut, und sie es nach und nach begriff, fiel sie ohnmächtig zu Boden. Der Kamaß aber (Polizeisoldat) den sie noch nie gesehen, bemächtigte sich ihrer und ließ sie, ehe sie zur Bestimmung kam, in sein Haus tragen.

Das geschieht in der Türkei an der Stätte des Gerichts. Was uns himmelschreiend erscheint ist den Muselmännern ein heller Jux; haben sie doch den Christen einen Strich durch die Rechnung gemacht und können eines ewigen Lohns gewiß sein, weil sie eine freibüßende Seele in das Käfig des Propheten zurückgebracht haben!

Handel und Verkehr.

Landesproduktenbörse Stuttgart. (Börsenbericht vom 11. März 1878.) Die Witterung war in der vorigen Woche wieder recht unbeständig und in den letzten Tagen derselben hatten wir Sturm mit Schneegestöber. Durch die anhaltende Kälte werden die Feldarbeiten immer weiter hinausgerückt. In Folge des Friedensschlusses verkehren die meisten auswärtigen Börsen und Getreidemärkte in matter Haltung, ohne daß sich übrigens die Preise bis jetzt wesentlich veränderten. An heutiger Börse beschränkten sich die Umsätze auf den immer noch mäßigen Bedarf und auch die Preise haben keine erhebliche Veränderung erlitten.

Wir notiren: per 100 Kilogr.:

Weizen, bayer. 23 *Ma* 80 Pf. — 24 *Ma* 40 Pf. dto. ungar. 24 *Ma* 70 Pf. dto. bessarab. 24 *Ma* — 24 *Ma* 50 Pf. Kernen 24 *Ma* 70 bis 80 Pf. Dinkel 15 *Ma* 40 Pf. Haber 15 *Ma* — 15 *Ma* 20 Pf.

Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack.

Mehl Nr. 1: 36 *Ma* 50 Pf. — 37 *Ma* 50 Pf. dto. Nr. 2: 33 — 34 *Ma* dto. Nr. 3: 29 — 30 *Ma* dto. Nr. 4: 26 *Ma* — 27 *Ma*